

In der Zeitschrift "Freizeit im Sattel" (s.u.) Ausgabe 3. '92: Arthrose et cetera ... " wurde die erfolgreiche Arthrose-Behandlung der Traberstute Eileen vorgestellt; die Reaktion auf diesen Artikel war enorm: Viele Anfragen und Zuschriften von Pferdehaltern aus dem gesamten Bundesgebiet wegen ähnlicher Probleme: "Ich habe einen Wallach, er ist 18 und lahmt vorne links immer wieder, insbesondere wenn er aus der Box geholt wird: die ersten Schritte sind besonders schlimm! Der Tierarzt hat dann irgendetwas gespritzt, zunächst war es auch besser, jetzt aber hilft's aber nicht mehr so gut... . - Ich habe den Artikel meinem Tierarzt gegeben, er meint, 'versuchen könnte ich es ja mal' : hilft Ihre Therapie auch meinem Pferd ?" Eine weitere, spektakuläre Behandlung eines an Ataxie erkrankten Springpferdes Nobeltime zog einen weiteren Artikel in der Fachpresse nach sich: „Ein besonderer Saft ...“ erschienenen in der „Pferdewelt“ in der 2. Februarausgabe 1998. Dieser Artikel wurde in einer gekürzten Fassung anlässlich des Dortmunder Weltcupspringen 98, allen Presseagenturen per „Ticker“ zur Verfügung gestellt; zwei weitere Pferdezeitschriften veröffentlichten diese Meldung.

Wenn die geschilderten Beschwerden einer Human-Erkrankung entsprachen, also: die histologischen und "chemischen" Parameter, sowie auf zellulärer Ebene - die Befunde sehr ähnlich waren, konnte ich aktiv werden. Hatte ich in der Humanheilkunde bei einem entsprechenden Fall mit der „AEP Therapie“ Erfolg, war die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, helfen zu können ... .

### „Wie die Jungfrau zu dem Kinde“ –

antworte ich immer, wenn ich gefragt werde, wie ich zu der Tierheilkunde (Pferde insbesondere) kam - lassen Sie es mich beschreiben:

Frühjahr 88, Testzentrum Reken - Ursula Bruns berichtete von der Krankheitsgeschichte ihrer Traberstute Eileen, die trotz sorgsamster Ausbildung zum töltenden Reitpferd plötzlich zu lahmen anfang. Tierärzte diagnostizierten damals einen arthrotischen Verschleiß durch zu frühen Einsatz auf der Trabrennbahn. Obwohl die Stute längere Ruhepausen auf der Wiede erhielt - sie bekam in dieser Zeit 2 Fohlen - schonte sie nach einiger Zeit der Belastung erneut. Ohne viel Hoffnung ließ mich U.B. die Behandlung übernehmen: Der Tierarzt beförderte per Katheder gut 200 ml Urin ans Tageslicht; ich bereitete den Extrakt daraus und injizierte den Verdünnungsansatz, den die Stute reizlos vertrug. Sobald der therapeutische Effekt nachließ - nach etwa drei Wochen, erhielt Eileen die zweite Spritze, später im Jahr noch eine dritte. Während dieser Zeit konnte sie schon wieder beschwerdefrei geritten werden.

Im folgenden Jahr waren nur zwei Injektionen notwendig, 1990/91 erhielt die Stute jeweils drei Spritzen, in den Jahren 92/93 jeweils eine Behandlung im Frühjahr und Herbst. Prophylaktisch erhielt sie März 94 und 95 je einen weiteren Ansatz ihrer Medizin.

Anhaltende Beschwerdefreiheit und flüssiges Reiten in allen Gangarten dokumentierte die Wirksamkeit dieser neuen Therapie.

Die erfolgreiche Behandlung Eileen's bestätigte ganz eindrücklich die von Dr. Clement damals formulierte Arbeitshypothese: die daraus entwickelten „Dosierregeln“ für die Humanheilkunde ließen sich erwartungsgemäss auch für die Tierheilkunde nutzen ... .

### Der Artikel in der „Freizeit im Sattel“...

März 92 erschien der „Behandlungsbericht“ in der FS, der mir natürlich eine Menge diesbezüglicher Anfragen brachte (s.g.o.) Bei den erfolgreich durchgeführten AEP Behandlungen zeigte sich, das bestimmte Faktoren zusammen kommen müssen:

1. die Krankheit muß noch in „Bewegung“ sein - keine „Endzustände“
2. der Urin sollte aus einer heißen Phase dieser Erkrankung stammen und
3. so frisch/schnell als möglich (mit Thymol) ins Labor
4. Anwendungsdilution im Kühlschrank aufbewahren, nicht länger als vier Wochen nutzen  
dabei unbedingt die Dosierung der Reaktion des Patienten individuell anpassen ...

*Indikationen:*

In diesem Sinne, einige Indikationen die gut bis sehr gut auf die AEP Therapie ansprechen:

1. Bewegungsapparat:

Arthrosen/Arthritis: Kron-, Fessel-, Knie- & Hufgelenk; an Griffelbein / Strahlbein  
Arthritis urica, Rheumatische Entzündungsprozesse  
Ansatzentzündungen,  
Entzündungen an Sehne & Sehnencheiden

2. Muskelprobleme -

Verspannungen, Adynamie; Muskel - Aufbautraining

3. chronisch rezidivierende Prozesse, allergisch - bakteriell - viral - mycotisch induziert:

Haut - Schleimhaut, Bronchien / Lunge; Magen / Darm, Leber, Nieren & Harnwege, Adnexe

bei Wundheilungsstörungen, zur Abzessbehandlung  
Nasen-, Stirnhöhlen- Nebenhöhlenvereiterungen;  
Luftsackvereiterung (Tympanie)  
chron obstruktive Bronchitis (COB), auch allergische Formen  
allergisch bedingte Lungenerkrankungen, Asthma bron  
Diarrhöe, Kolikneigung - Colitis  
chron. Hepatosen,  
akute -itis mit erhöhten Leberwerten (g - GT, GOT)  
Nephritis, chronische GN, Zystitis  
Adnexitis

4. allergisch bedingt oder durch Stoffwechselstörungen

Hautprobleme, Fellwechsel  
Ekzeme, Urticaria  
Haarausfall an Mähne - Schweif & Bauchnaht  
Pilzkrankungen der Haut,  
Knötchenflechte, Mycotische Dermatitis,

5. Hufprobleme

periodische Verhornungsstörungen; Spalten, Risse; Trachtenwachstumanregung  
(nach Beschlagskorrektur durch den Schmied)  
Hufrollenentzündung, Nageltritt  
Reheanfall

soweit eine vorläufige Indikationsliste, die mit der Zeit stetig erweitert wurde ...

### *Cobi*

lassen sie mich einen sehr beeindruckenden Fall aus meiner Praxis schildern:

Ende April 92 - vor meiner Tür, - ein Bauer aus meiner näheren Umgebung hält mir eine Colaflasche voller Pferdeurin vor's Gesicht - „können Sie daraus Medizin auch für mein Pony machen?“ - „Was hat denn das Pferd?“ - „Huf-Rehe, so schlimm, das sogar die Kinder schon gesagt haben, ich solle den Schlachter holen; habe eigentlich auch keine Hoffnung mehr, aber ich habe Sie bei Ihrem Vortrag auf dem Pferde-Treff in Reken gehört - hilft diese Behandlung auch bei Reheanfällen?“ - „Kommen Sie erst einmal hinein, nehmen Platz und wir werden sehen ... .

Der Urin war frisch, aus einer akut- hochentzündlichen Phase einer Erkrankung, nach dem ersten TeststickCheck der notwendig „grüne“ Befund für die Zubereitung: ohne Bakterien, etwas Eiweiß (für dieses Krankheitsbild normal), eine entsprechende Dichte und ein erwarteter pH-Wert ... - „Wieviel Zeit haben Sie mitgebracht?“ - „Solange wie's braucht“ war die Antwort.

Ich schickte ihn für zwei Stunden in die Stadt (zum Kaffee-trinken in ein nettes Lokal), mich in mein Praxislabor und erstellte für das Pony im „Quick-Pass-Verfahren = schnelle Zubereitung“ den nötigen Anwendungsansatz zur Behandlung. Nach der Erläuterung zur Dosierung meinerseits und der nachfolgenden Bezahlung seinerseits hörte ich etwa ein halbes Jahr nichts von ihm.

Dann aber im Herbst, brachte er seine Frau mit zu mir in die Sprechstunde - und meinte zu mir:

„Raten Sie mal, wie ich meine Frau dazu überredet habe, mit mir zu Ihnen zu kommen!“ - „Spannen sie mich nicht auf die Folter, erzählen sie schon ...“ - „also, nun gut, ich sagte zu ihr: Denk´ an das Wunder von Cobi - “. Aha, das Wunder von Cobi - nur, was bedeutete es?

Fragend sah ich ihn an - „Ja, sie müssen wissen, denn Cobi war mit Ihrer Medizin innerhalb drei Tagen aus dem Reheanfall heraus, hatte keine Schmerzen mehr, die Hufe wurden schnell kühl und das Pony hatte seitdem keine Beschwerden mehr. Die Kinder sind den ganzen Sommer mit dem Pferd ´raus gewesen, wirklich keinerlei Probleme!“ - „Schön zu hören das es „Cobi“ so gut geht,“ - Er unterbrach mich: „- deswegen bin ich hier: hilft Ihre Therapie auch meiner Frau? Sie ist gegen so vieles allergisch und will kein Cortison vom Arzt mehr haben; und, den Urin haben wir auch schon dabei ...“ ( Ich konnte helfen !)

### *Nicht nur Pferde ...*

Im Laufe meiner Praxisarbeit stellte sich heraus, das die AEP Therapie ebenso erfolgreich bei Hunden, Katzen und Meerschweinchen wirkt; die Konzentrationen der Dosis mußte dem Gewicht des Tieres angepaßt werden. Dazu ein Beispiel:

Ein Hund mit 35 kg Gewicht, „Allergiker“ - Ekzem, bedeutet für die Ansatzerstellung aus dem Extrakt „eine halb/normale Erwachsenenkonzentration (70 kg geteilt durch 2)“ - bei gleichem Dosierprofil und gleicher Tropfenzahl während der Anwendung - wie in der Humanheilkunde bei einem solchen Fall... .

### *Hunde ...*

Allergische Erkrankungen an Haut - Urticaria, Asthma  
nässende und juckende Haut-,Pfoten- und Ohrenekzeme,  
Herz-Kreislaufstörung, Altersherz  
Verdauungsstörungen - Leber, Pankreas; Nierenschwäche  
chronische Infektionsneigung, akute Infekte  
Rheuma, Gicht, Arthrose, Muskelprobleme  
Stoffwechstörungen, Haarausfall;  
zur Wundbehandlung nach Operationen

- somit eine reiche und „dankbare“ Indikationsliste.

### *Katzen ...*

Die Gewinnung des Urins bei Katzen erweist sich als erstaunlich kompliziert, so das leider nicht so viele Patienten behandelt werden konnten.

Bei den Fällen, die behandelt wurden - ein Kater mit einem Abzeß (durch eine Rauferei), drei Schnupfen-Patienten, und eine Verdauungsstörung - Durchfall, histologisch gesehen, wurden „eigentlich“ wieder einmal erfolgreich Entzündungsprozesse verschiedener Intensität und Genese behandelt ...

Unsere älteste Mieze - eine Kathäuser „Oma“, nunmehr im bieblichen Alter von mittlerweile 16 Jahren - wird regelmässig, wegen der beginnenden Arthrose - Rheuma - im Schultergelenk, mit AEP behandelt: das Stolpern beim Laufen und das Schonen der Gelenke (wenig bewegen, nicht springen) - ist vollständig „abgeklungen“. - Tauchen diese Beschwerden wieder auf, habe ich noch von dem Extrakt, erstelle eine neue Stammtinktur und daraus die neue Anwendungs-verdünnung für einen neuen Therapiezyklus.

### *Meerschweinchen ...*

Das Meerschweinchen will ich nicht vergessen: gurgelnd und plätschernd im Bauch, mit hohem Fieber und gewaltigen Durchfall. Im ziemlich desolaten Zustand, mit zerzaustem Fell - wie an den Urin herankommen ?!

Eine der täglichen Herausforderungen in der Praxis:

Ohne grobe Störungen sitzen diese Tiere eine längere Zeit freiwillig-ruhig auf derselben Stelle und haben

einen schnellen Stoffwechsel, „gute Ausgangsbedingungen“ ...

Also, ich nahm ein kleines, sauberes Kunststoffablett mit erhöhtem Rand, desinfizierte es, und legte eine der schmalen Seiten auf ein Buch, um eine (nicht allzu) schiefe Ebene zu schaffen; dann wischte ich dem Meerschweinchen die Füße mit einem Alkoholtupfer sauber, (Hygiene ;-)) und setzte selbiges „Schweinerl“, mit der Nase voran, an den oberen Rand, sehr vorsichtig und ruhig - auf das Tablett.

Und wartete.

Gut 10 Minuten dauerte es, bis ein feines Rinnsal auf des Tablettes Mitte erschien, nach unten lief, und - sich am Rand sammelte: etwa 3 ml Urin zog ich in die bereitgelegte Spritze auf, verdünnte die so gewonnene Menge mit Kochsalzlösung auf etwa 5 ml und bereitete im Labor den Extrakt daraus: die geringste Menge Urin, die ich je zubereitet habe !!

Meerschweinchenurin ist sehr konzentriert, so das für den Therapie-Ansatz sogar eine aus-reichende Menge des Präzipitates für die Therapie zur Verfügung stand.

Binnen 3 Tagen besserte sich das Befinden des Tieres zusehends, der Durchfall stoppte, das Fell wurde wieder glatt und glänzend und der Appetit kehrte wieder zurück - wieder eine typische Entzündungsbehandlung...

### *Ähnliches mit Ähnlichem behandeln ...*

Dieser Leitsatz aus der Homöopathie wird auch durch die AEP Therapie bestätigt:

Einer Katze, die seit längerer Zeit an einem therapieresistenten wässrigen Fließschnupfen litt, konnte dadurch geholfen werden, das wir den Extrakt eines Humanpatienten mit gleichartiger Symptomatik (Heuschnupfen: Pollinosis, wässriger Fließschnupfen) zur Therapie nutzten. (Allergie-habender-Humanpatient liefert Heilmittel für eine an „nicht-bakterielle-Entzündung-erkrankte“ Katze !)

Die Information - die Enzyme im Urin, sind bei Mensch und Tier (Katze) bei ähnlichen Erkrankungen einander sehr ähnlich - sie stammen aus dem gleichen Organareal - und lassen sich auf andere Species übertragen und sind dann in denen Seren und Urinen direkt nachweisbar und sinngemäss wirksam.

Obwohl einander in der Wirkung sehr ähnlich, stammen sie jedoch von verschiedenen Organismen, sind diese Enzyme, chemisch gesehen nicht einander genau gleich...

Werden diese „artfremden“, jedoch einander ähnlichen Enzyme zur Therapie genutzt, reagiert der behandelte Organismus mit deutlich verstärkter Abwehr gegen das, für ihn fremde therapeutisch „eingebrachte“ Material.

Im Zuge der jetzt geleisteten großen Abwehrarbeit wird das Fremdmaterial und die eigenen, da ähnlichen, - krankheitsverursachenden Enzyme „mit“-eliminiert oder - an deren Wirkung so gehindert, das die Krankheitsprozesse sich beruhigen und die Beschwerden abklingen können.

---

die Internetseiten, die meine Praxisarbeit beschreiben und die Info's & nötige Formulare zur AEP Therapie zum „Download“ bereitstellen, werden ständig aktualisiert.

Besuchen Sie mich im Web, schreiben Sie mir eine EMail; ich bin für jede Anregung dankbar ... .

*der Verfasser:*

Oliver Schalles, HP  
Las Majadas  
04288 Bedár / Prov. Almeria  
España

Handy: 0034 664 025 031

Web: <http://www.pfnschalles.de/Willkommen.html>

EMail: [mail2oliver@gmx.de](mailto:mail2oliver@gmx.de)

oder : [Info@pfnschalles.de](mailto:Info@pfnschalles.de)